



27. März bis 19. Mai 1986

# 40. Bergische Kunstaussstellung Solingen

DEUTSCHES KLINGENMUSEUM



XL.  
BERGISCHE KUNSTAUSSTELLUNG

DEUTSCHES KLINGENMUSEUM SOLINGEN  
1986

---

Öffnungszeiten:

täglich von 10 – 13, 15 – 17 Uhr, montags geschlossen.

An beiden Pfingsttagen ist die Ausstellung wie täglich geöffnet.

---

# Ursula Schmidt-Goertz

## Künstler und Region

Ansprache zur Eröffnung der 39. Bergischen Kunstausstellung am 5. April 1985

Wenn aus Solingen an einen bergischen Menschen der Ruf ergeht, in der Jury der Bergischen Kunstausstellung mitzuwirken, so ist das eine Ehre und eine Zumutung zugleich:

- Eine Ehre, weil selbstverständlich ein Angebot aus der Klagenfurt zu „grenzüberschreitender“ kultureller Zusammenarbeit im Bergischen Land eine honorierte Sache „an sich“ ist, aber
- eine Zumutung, weil der Kundige ahnt, daß er sich – halb zog man ihn, halb sank er hin – in eine Art von Schlangengrube stürzt.

Wie wird er daraus auftauchen?

Zunächst taucht er ein, doch am liebsten gleich ab, als die Zahlen bekannt werden. Sie signalisieren 1985 den „größten Ansturm aller Zeiten“: 763 Arbeiten von 258 Einreichern, Schaffenden, Künstlern...

Wozu eigentlich Kunst? fragt sich alsbald der verzweifelte Juror, gezwungen, vier Fünftel des Angebots auszusortieren. Doch wie?

So sucht er Rat bei Heinrich Lützel, der immerhin 175 Text- und viele Bildseiten auf eine „Antwort für jedermann“ verschwendet und zu dem Fazit kommt: Kunst ist nicht Frage, sie ist Antwort; Antwort auf die Frage des Menschen nach sich selbst.

Diese Fähigkeit zum Fragen – eine Voraussetzung für Kunst und Kultur: Der Mensch, der den Pfeil schnitzte, war auch jener, der die Höhlenzeichnungen ritzte – er gestaltet seine Umwelt und sich selbst. Er tut das seit Jahrtausenden – bis heute.

Trotzdem ist die Frage nicht auszurotten: Wem dient eigentlich Kultur? Zumal die von öffentlichen Institutionen geförderte? Gibt es nicht wichtigere Aufgaben?

Nun rufen, merkwürdigerweise, am heftigsten die Künstler selbst nach öffentlicher Förderung, jene, die Freiheit von allen Zwängen so nachdrücklich betonen.

Immerhin hat sich im vergangenen Jahr der Deutsche Bundestag – zum ersten Mal in seiner 35jährigen Geschichte – eine Kulturdebatte geleistet, und dies wurde fast als Wunder vermerkt.

Ich fände es weniger wunderbar, doch um so naheliegender, wenn der Ruf nach Förderung der Kunst nicht von ganz oben und gar nicht von den Künstlern käme, sondern aus der Region, aus Städten und Gemeinden.

Sind sie es doch, die allererstes Interesse daran haben müßten, als „öffentliche Hand“ der Kultur ihres Gebietes einen Freiraum zu schaffen.

Denn wenn schon Straßen, Schulen, Kindergärten und die täglichen Aufgaben zwischen Sozialem und Umweltschutz mehr oder minder überall gleich sind, so besteht doch gerade im Kulturbereich die Chance, der Stadt oder Region ein eigenes Gesicht zu geben, ihren Charakter, ihren Reiz zu betonen, das jeweils Eigenständige und Besondere zu gestalten.

Daß Kulturpolitiker aber bei ihrem Streben aus der Norm, aus der Uniformität heraus durch die sie umgebenden „realpolitischen Zwänge“ in einem ständigen Kampf gegen Windmühlenflügel stehen, ist eins der mißlichen Kapitel unserer Zeit.

Immerhin hat der Umstand, daß „Kultur“ bei den Kommunen zu den „freiwilligen Ausgaben“ mit immer knappen Mitteln zählt, auch eine erfreuliche Entwicklung gebracht: Die Wiederentdeckung der Mäzene. Private und institutionelle Spender werden gewonnen zur Förderung der Herausgabe von Büchern ebenso wie zum Kauf von Museumsstücken oder ganzen Sammlungen, von Kunstobjekten und Musikinstrumenten – ich erinnere an manchen Flügel, der einer Schule, einem Konzerthaus, einem Festsaal von Stadt oder Kreis geschenkt worden ist, auch an die neue Orgel im Altenberger Dom – und nicht zuletzt stiften Gönner die Restaurierung von Denkmälern, seien es Bauten oder andere Kunstwerke.

Diese im Kleinen wie im Großen begrüßenswerten Taten geschehen freilich nicht ohne die Anregungen wachsender Kulturpolitiker – und entbinden diese keinesfalls von der Pflicht, eigene Akzente zu setzen und durchzuhalten. Was eine Behörde den Bürgern ihrer Region anbietet, erfordert – mit relativ geringem Etat – um so mehr Ideen, Einsatzfreude, Ausstrahlungskraft. Und wenn in der Kulturlandschaft Nordrhein-Westfalen „1000 Blumen“ blühen – sinnbildlich und stark untertreibend jüngst dokumentiert – dann doch überhaupt aus eben diesem Grund. Gegenüber den großen Zentren bietet gerade die Provinz in ihrer Vielfältigkeit den Boden, auf dem unverwechselbar Eigenes in allen Spielarten sich entfalten kann.

Solingen prangt – neben gewiß einem Strauß bunter Blüten – mit der Bergischen Kunstausstellung, der XXXIX. zumal – und manche werden fragen: Ist diese Schau überhaupt repräsentativ, ist sie ein gültiger Querschnitt dessen, was Künstler, die im Bergischen Land geboren sind oder hier leben – so die Ausschreibung – schaffen?

Genau das ist sie sicher nicht und will es auch nicht sein. Denn die Jury – wenn man sich schon sträubt, den Auswahlvorgang als „Happening“ zu bezeichnen – kann angesichts der Fülle nur eins, nämlich entscheiden: Welche Farbtupfer aus der Angebotspalette wählen wir aus? Welche Schwerpunkte setzen wir diesmal, damit die Ausstellung interessant, anregend und wieder anders als alle früheren Ausstellungen und vielleicht sogar diskussionswürdig wird? Ist das Provinz im abwertenden Blickwinkel der Metropolen?

Nun sind Aussagen über Kunst allemal subjektiv. Und wenn schon die Meinung eines Künstlers über einen anderen Künstler, den Beurteiler mehr charakterisiert als sein Objekt, so kommen auch bei Kunstfreunden und Kritikern die Wahlverwandten sicher besser weg als die Antipoden. Jeder sucht Selbstbestätigung – im Denken wie im Tun.

Sehen Sie der Jury einiges nach, da schon Bedeutendere geirrt haben.

- Ernst Nolde z.B. nannte Lovis Corinth einen „prämierten Kunstbüffel“.
- Degas lästerte über Renoir: „Er soll einen anderen Beruf ergreifen; die Malerei liegt ihm nicht.“
- Ingres über Rubens: „Seine Inszenierung hat etwas von einem Schlächterladen.“ – Oder
- Liebermann: „Wenn man Frans Hals sieht, bekommt man Lust zum Malen, wenn man Rembrandt sieht, möchte man es aufgeben...“

Die Juroren haben nicht aufgegeben, wohl im Vertrauen auf Goethe: Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst – und in der Hoffnung, mit angemessenem Respekt vor dem Schaffen jedes einzelnen aus der Schlangengrube heil wieder herauszukommen.

Im erzwungenen Eiltempo ist das eine kaum lösbare Aufgabe. Kunstwerke sind schließlich Angebote zur Wahrnehmung. Sie übermitteln zunächst eine visuelle Aussage. An dieser gibt es nichts zu rätseln.

Bei manchen bedeutet jedoch das Dargestellte etwas, im ganzen oder im einzelnen. Allegorisches, Symbolisches schwingt mit. Diese mitenthaltene Bedeutung konnte in früherer Zeit so sehr Allgemeingut sein, daß ein jeder sie ohne weiteres verstand – sofern dies nicht von vornherein nur für Kenner gedacht war und dem Volk verschlossen blieb.

Was man einst wußte, weil es dem religiösen Weltbild oder einer Geistesströmung zugehörte, erkennt man heute nicht auf Anhieb, muß es sich mühsam erarbeiten.

Zwar braucht der Betrachter nicht zu wissen, was bestimmte Details symbolisieren, aber es kann nicht schaden, wenn er es weiß. Eine künstlerische Dimension gewinnt er nicht hinzu, wohl aber eine geistesgeschichtliche.

Auf dem Theater ist das ähnlich. Shakespeares Stücke bestehen auch für sich. Wer jedoch über ihre Anspielungen unterrichtet ist, nimmt sie nicht naiv, sondern als ein Mitwisser in sich auf. Das gilt gleichermaßen für Musik und Literatur.

Die neuen Erkenntnisse über die Aufnahme und Verarbeitung von Sinneseindrücken zeigen auch die Kunst in neuem Licht. Sie verliert ihre absoluten Eigenschaften und unterscheidet sich nur noch graduell von anderen Kommunikationsmitteln, zumal zu den historischen und philosophischen Aspekten der Ästhetik heute auch biologische und technische getreten sind.

So lassen sich Maßstäbe aus der Informationstheorie – wie Wahrnehmbarkeit, Erkennbarkeit und Verständlichkeit – in gleicher Weise anlegen, ob es sich um ein Gedicht oder einen Werbetext, ein Gemälde oder einen Tintenkleck, ein Lied oder einen Hahnenschrei handelt.

Da vom Kunstwerk auf den Konsumenten (Betrachter, Zuhörer, Leser) Sinnesreize übertragen werden, fällt es unter den Aspekt der Kommunikation, ein Begriff der Nachrichtentechnik. Die Kybernetik hat für das Phänomen Kunst ein einfaches

Modell entwickelt: Sie sieht den Künstler als Sender, das Publikum als Empfänger, der die Nachricht aufnimmt. Mit seiner Reaktion kann das Publikum auf den Künstler zurückwirken.

Häufig haben Sender und Empfänger unterschiedliche Codes, auch hängen diese vom Vorwissen ab, sind also individuell verschieden und zeitlich veränderlich. Eini-germaßen übereinstimmende Wertungen sind also – statistisch gesehen – allen-falls von kleinen Gruppen zu erwarten.

Kunst ist also ein relativer Begriff, die Wirkung eines Kunstwerks nichts Absolutes; sie ändert sich in anderen Epochen und Ländern, von Publikum zu Publikum, von Mensch zu Mensch, ist sogar abhängig von Alter und Stimmungen. Zur Wirkung ge-hören so einfache Merkmale wie Seh- und Hörschärfe, aber auch Erkennen durch Intelligenz und Übung, ferner Gefühle, Assoziationen, persönliche Erfahrungen.

Aussagen des Künstlers versinken heute jedoch leicht in der Informationsschwem-me einer ständig wachsenden Medienvielfalt. Es gibt Versuche, dem entgegenzu-wirken, beispielsweise durch Teamwork sowohl

- am ästhetischen Objekt
- mit anderen Künstlern
- mit anderen Künsten
- mit den Medien
- mit Technik und Wissenschaft.

Dies soll Leistungsfähigkeit und Durchsetzbarkeit erhöhen, aber auch Integrations-wirkungen in neue Dimensionen hinein erzielen.

Selbst für den Zeitgenossen, der sich das Staunen abgewöhnt hat, kommt dabei manches Befremdliche heraus. Und so möchte ich nicht zuletzt den teils heftigen Kritikern unserer Auswahlprozedur sagen:

Wenn wir Kunst so verstehen, daß schöpferische Menschen in schöpferischer Frei-heit mit unerschöpflicher Phantasie immer neue Impulse aussenden, dann muß uns Empfängern erlaubt sein, die Ergebnisse fasziniert oder fassungslos aufzunehmen, dann dürfen wir uns angerührt oder genarrt fühlen, dann haben wir die Freiheit, mit dem einen Kunstwerk leben zu wollen und mit dem anderen nicht. Und es macht keinen Unterschied, ob dies in den Metropolen oder in der Provinz geschieht. Hier und heute in Solingen ist das nicht anders.

Unser Bergisches Land hat das Glück, am Rande eines Spannungsfeldes zwischen zwei so unterschiedlichen Kulturzentren wie Düsseldorf und Köln zu liegen; für die Kunstszene gibt es von daher sicherlich Strömungen und Vorbilder.

Aber es gibt keine „bergische Kunst“ – in einer Zeit, in der die Entfernungen dieser Welt zusammengeschrumpft sind und fast jede Stelle des Globus in wenigen Stun-den erreicht werden kann.

Das Bergische Land ist aber auch ein Spannungsfeld für sich: Und nicht nur die Remscheider Journalistin, die vom westfälisch geprägten protestantischen Rade-vormwald bis zum lässig rheinisch-katholischen Bergisch Gladbach Berufserfah-

rung gesammelt hat, weiß von problematischen Partnerbeziehungen, wie Nähe und Enge sie hervorbringen, sei es – um nur die berühmt-berüchtigsten zu nennen – zwischen Barmen und Elberfeld, Remscheid und Solingen, Bensberg und Bergisch Gladbach...

Das hat historische Wurzeln, kann aber und sollte auch zu Idealkonkurrenzen führen, wie sie etwa die kommunale Arbeitsgemeinschaft Bergisch Land seit Jahrzehnten in einer die Gesamtregion prägenden Weise fördert.

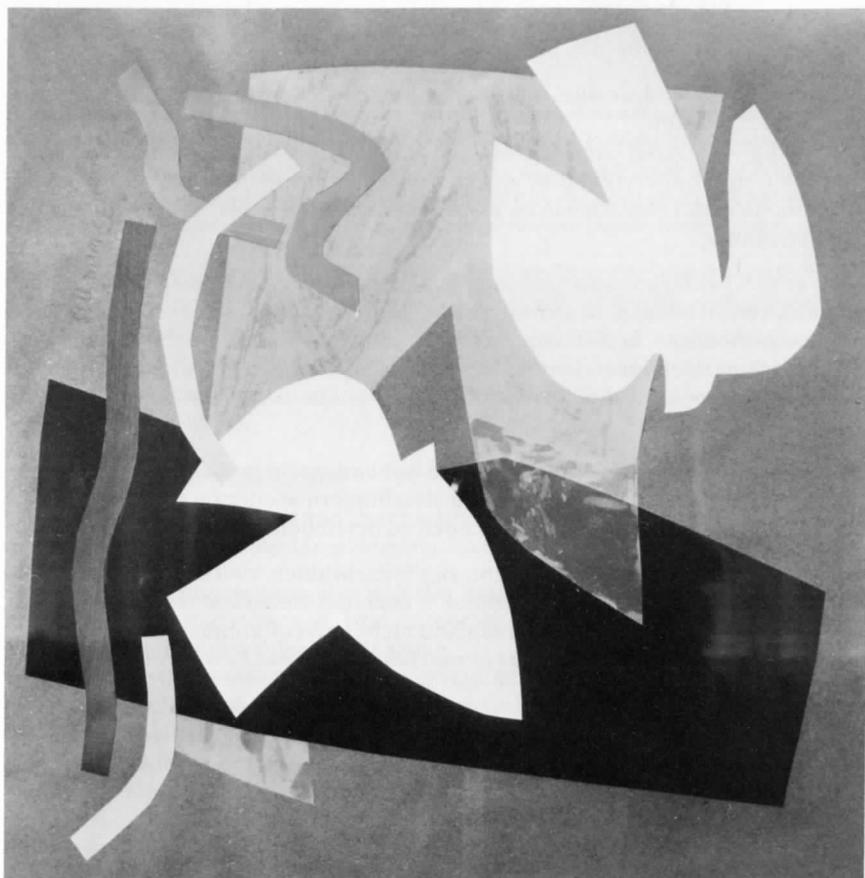
Denn querköpfig sind sie alle, aber das ist keine nur bergische Eigenschaft. Vielmehr hat sich gezeigt:

Wo ein jeder – ob in der Großstadt oder im abgelegenen Weiler – zur gleichen Zeit große Welt- und Kulturereignisse miterleben (aber auch durch Knopfdruck abstellen) kann, sucht der Mensch wieder überschaubaren Raum, den Partner, die persönliche Begegnung.

So wie er sich häufig engagiert im nachbarlichen Umfeld, um selbst und sichtbar etwas bewirken zu können, so gewinnen die Menschen, die in seiner Nähe leben, zu ihm eine persönliche Beziehung, indem sie den Künstler sehen, sprechen, seine schöpferischen Intentionen kennenlernen, vielleicht begreifen. Und vielleicht findet er von diesem individuellen Betroffensein her überhaupt erst den Zugang zur Kunst...

Nirgends so wie in der Region gibt das Eingebundensein in die Bürgerschaft dem Künstler ganz unmittelbare Erfahrungen; den Bürgern wiederum schenkt es erhebliche Motivation, sich am kulturellen Leben zu beteiligen.

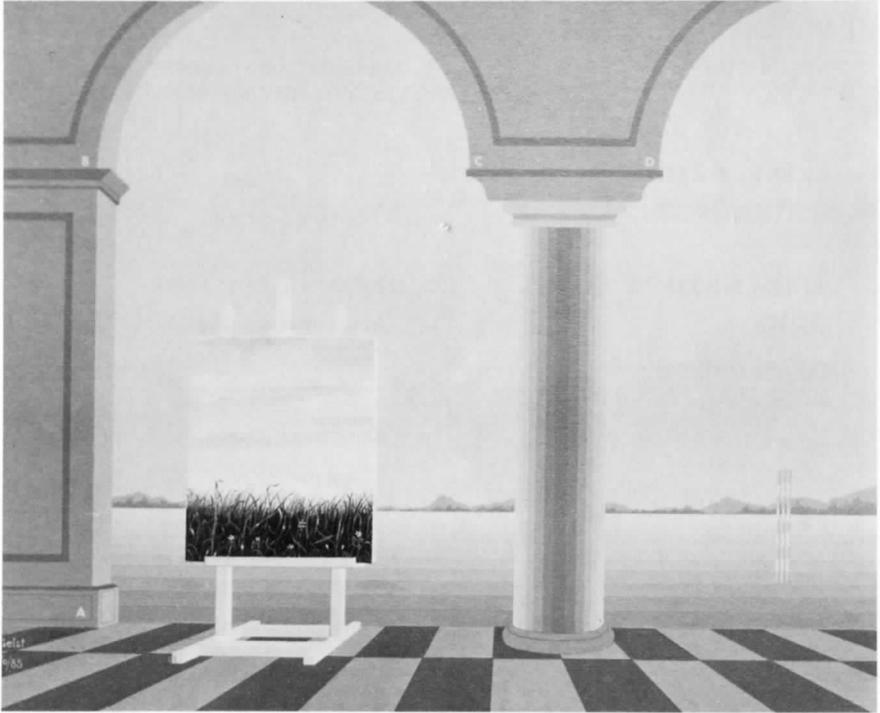
Wenn dann auch noch Kunst und Kultur sich fortschrittlich, vielfältig und kurzweilig darbieten, offen, großzügig und – bitte! – auch mit Heiterkeit und Gelassenheit, dann ist – und es kann auch im Rheinland nicht besser formuliert werden, als ein westfälischer Kunsthistoriker jüngst gesagt hat – dann ist „Provinz nur da, wo man sie zuläßt“.



Nr. 16  
HANS BRUNNE, Begegnung

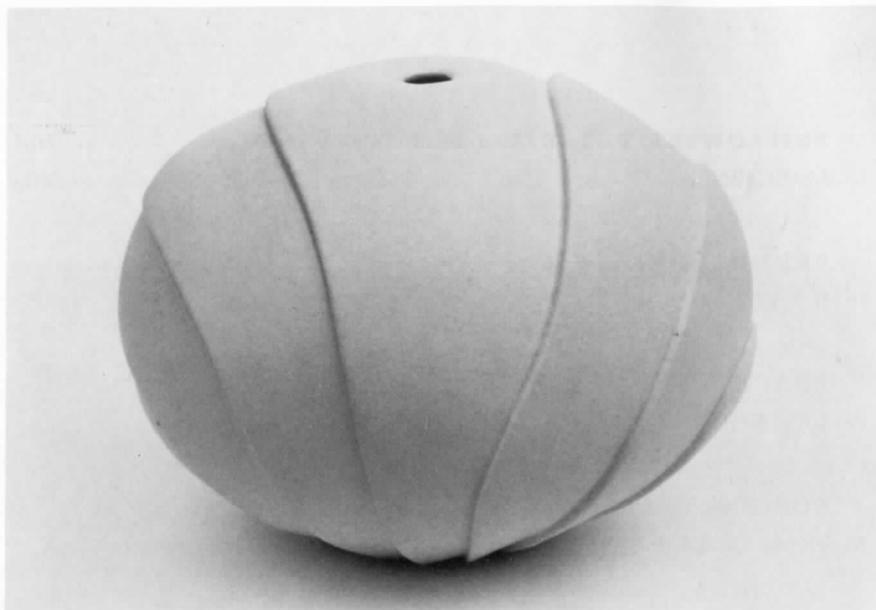
## KATALOG

<b>BECKMANN, BABETTE, Düsseldorf</b>		DM
1	RHEINTERRASSEN Pastell	1.200,-
<b>BECKMANN, ULRIKE, Solingen</b>		
2	ICH NICHT Kohle, Lack, Pastell und Dispersionsfarbe auf Leinen	1.800,-
<b>BEIER, BRIGITTE, Remscheid</b>		
3	OSTERMORGEN Aquarell	unverkäuflich
<b>BIRKENSTOCK-KOTALLA, HEIDEROSE, Leichlingen</b>		
4	ECHO Acryl und Blattgold	3.200,-
<b>BIRKHÖLZER-DEHNERT, HILDE, Wuppertal</b>		
5	LAVA – GRUBE I Kreidezeichnung	o. R. 500,-
<b>BIRKHÖLZER, JOHANNES, Wuppertal</b>		
6	VERMUNT Kaltnadelradierung	o. R. 650,-
7	AUSBlick A 61/MOSEL Kaltnadelradierung	o. R. 650,-
8	HORNBERGBECKEN Kaltnadelradierung	o. R. 650,-
<b>BLUM, WILFRIED, Ruppichteroth</b>		
9	KAMPF DER GEGEN- SÄTZLICHKEIT Keramik	3.800,-
10	DIE HIERARCHIE Keramik	1.900,-
11	EMBRYO Keramik	1.100,-
<b>BOOMERS, JAN, Solingen</b>		
12	EINBRUCH DES UNMÖGLICHEN II Federzeichnung	950,-
<b>BRANDSTÄDTER, UDO, Solingen</b>		
13	1587 ZUFÄLLE I Siebdruck und Gouache	400,-
14	1587 ZUFÄLLE II Siebdruck und Gouache	400,-



Nr. 31  
HORST GEIST, Gestern, Heute, Morgen

	<b>BRILLOWSKI, PETER</b> , Wermelskirchen		DM
15	MASCHINE	Eisen	1.500,-
	<b>BRUNNE, HANS</b> , Solingen		
16	BEGEGNUNG	Collage	1.500,-
	<b>BÜSCH, GITTA</b> , Köln		
17	LAUFEND	Öl auf Leinwand	2.500,-
	<b>BURGER, ULLA</b> , Bergisch Gladbach		
18	FRAU AM FENSTER	Dispersion auf Leinwand unverkäuflich	
	<b>CONRADS, CORNELIA</b> , Burscheid		
19	BUCHT	Malerei auf Seide	160,-
	<b>CONSTANTIN, TIZIANO</b> , Solingen		
20	STILLEBEN	Öl auf Leinwand	1.800,-
	<b>DAUBENBÜCHEL, LOTTE</b> , Remscheid		
21	IM NETZ	Aquarell, Collage und Tusche	500,-
	<b>DAVID-WEBER, BARBARA</b> , Solingen		
22	SITZENDE	Bronze	3.800,-
	<b>DICKE, FRIEDRICH</b> , Wermelskirchen		
23	ALTE FRAU	Bleistiftzeichnung und Pastellmalerei o. R.	900,-
24	WALDSTERBEN	Bleistiftzeichnung o. R.	500,-
	<b>DREISILKER, HILDE</b> , Mettmann		
25	EULE	gebrannter Ton	150,-



Nr. 51  
GERBURG KARTHAUSEN, Gefäß



Nr. 52  
GERBURG KARTHAUSEN, Dose

	<b>FOURNIER, ANTONIA</b> , Mettmann		DM
26	DER SELBSTZUFRIEDENE/ DER BRUTALE	Federzeichnung	o. R. 220,-/220,-
27	DAS SCHLECHTE GEWISSEN/ DIE SCHULMEISTERIN	Federzeichnung	o. R. 220,-/220,-
28	DER PROTZ / DER TÖRICHTE	Federzeichnung	o. R. 220,-/220,-
	<b>FRÖHLICH, KLAUS</b> , Witten		
29	STEINFIGURATION	Aquarell	330,-
	<b>GAMBKE, LOTHAR</b> , Gummersbach		
30	STEINE IM WASSER	Aquarell	500,-
	<b>GEIST, HORST</b> , Wuppertal		
31	GESTERN, HEUTE, MORGEN	Acryl	1.700,-
32	LANDSCHAFT MIT STUHL	Acryl	900,-
	<b>GEMEINER, BERND</b> , Hilden		
33	DÜNENKANTE	Tempera	650,-
	<b>GOEDEKING, ADELHEID</b> , Wuppertal		
34	YPSILON	Quilt	450,-
	<b>GRIES, GÜNTER</b> , Solingen		
35	OHNE TITEL	Volltonfarben auf Nessel	2.500,-
	<b>GUSKI, BERNHARD</b> , Hückeswagen		
36	HOCKENDE	Alabaster	4.000,-
	<b>HEEGER, CLAUS</b> , Witten		
37	SCHMALENBERG 1	Zeichnung	o. R. 600,-
38	SCHMALENBERG 2	Zeichnung	o. R. 1.800,-
	<b>HEUERMANN, KLAUS</b> , Essen		
39	SCHEINWIRKLICHKEIT I	Öl auf Leinwand	3.500,-
40	SCHEINWIRKLICHKEIT II	Öl auf Leinwand	3.500,-



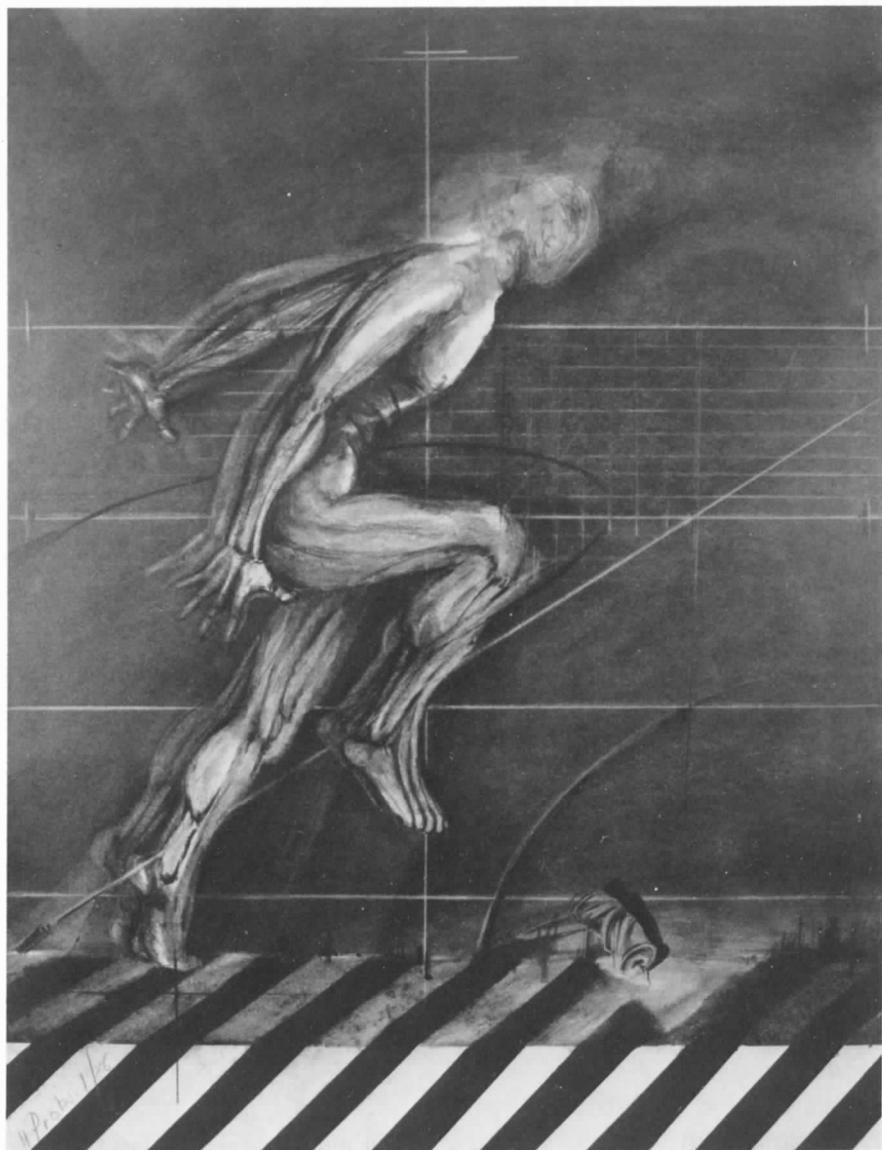
Nr. 60  
MAX KRATZ, Hl. Franziskus

<b>HOFFMANN, BIRGITT, Wermelskirchen</b>		DM
41	VENEDIG	Radierung 350,-
42	VENEDIG	Radierung 350,-
43	VENEDIG	Radierung 350,-
<b>HOFFMANN, HEINZ, Velbert</b>		
44	STADT AM MEER	Aquarell 400,-
<b>HOFFMANN, INGE, Odenthal</b>		
45	DER LETZTE BAUM	Webarbeit 1.900,-
<b>HOPPE, ERLEFRIED, Köln</b>		DM
46	HAHN	Bronze 1.900,-
47	MADONNA	Bronze 3.800,-
48	DER SPIEGEL	Bronze 2.400,-
<b>HUCKENBERG, HELGA, Hilden</b>		
49	EISBÄR	Bronze 1.700,-
50	TANZENDES PAAR	Bronze 900,-
<b>KARTHAUSEN, GERBURG, Solingen</b>		
51	GEFÄSS	Porzellan, gedreht, modelliert 190,-
52	DOSE	Porzellan, gedreht, modelliert 160,-
<b>KOBERG, THOMAS, Leverkusen</b>		
53	OHNE TITEL	Mischtechnik 360,-
54	OHNE TITEL	Mischtechnik 360,-
<b>KOPPENSTEDT, SIGURD, Köln</b>		
55	HOCKENDE VOR DEM BADE	Bronze 440,-
56	MÄDCHEN MIT STACHEL	Bronze 430,-
57	ERGEBENSTER DIENER	Bronze 460,-



Nr. 64  
ALFRED KRUCHEN, Mein Freund Klaus D.

<b>KRATZ, GERDA, Düsseldorf</b>		DM
58	DAS ENDE DER FREIHEIT	Bronze 3.350,-
59	CLOWN	Bronze 2.750,-
<b>KRATZ, MAX, Düsseldorf</b>		
60	HL. FRANZISKUS	Bronze 4.800,-
61	HL. LUKAS	Bronze 3.000,-
<b>KRUCHEN, ALFRED, Haan</b>		
62	DER HOCHMÜTIGE	Tuschezeichnung 400,-
63	EIN GAUKLER	Tuschezeichnung 400,-
64	MEIN FREUND KLAUS D.	Tuschezeichnung 600,-
<b>KUCKENBERG-WAGNER, BRIGITTE, Solingen</b>		
65	GESTRANDET	Mischtechnik unverkäuflich
<b>KÜCHLE, FRITZ, Hilden</b>		
66	LANDSCHAFT BEI LÖRICK	Aquarell 1.200,-
<b>LAUTERJUNG, ILSE, Solingen</b>		
67	AUFTRITT	Acryl 1.800,-
68	AGÄIS	Acryl 1.800,-
69	ZWIESPRACHE	Acryl 1.600,-
<b>LIBEROTH, JÜRGEN, Overath</b>		
70	SEEPFERDCHEN	Öl auf Hartfaser unverkäuflich
<b>LINEK, MANFRED, Wuppertal</b>		
71	FOLL ON THE HILL	Aquarell und Acryl unverkäuflich
<b>LINDLAR, FRIEDRICH, Berlin</b>		
72	DOMBACH II	Öl auf Leinwand unverkäuflich
<b>LOMMEL, DORIS, Solingen</b>		
73	ERINNERUNGEN	Textilplastik 3.200,-



Nr. 91  
MIRA PROKIĆ, Durchstoßender

<b>LÜCKING, BRIGITTE</b> , Leverkusen		DM
74	WINTERZEIT	Öl auf Hartfaser 450,-
<b>MAJMUDAR, UTA</b> , Haan		
75	GEWEBESTRUKTUR	Glasvase 120,-
76	GEWEBESTRUKTUR	Glas 150,-
77	a) KOPF BLIND	Glas 60,-
	b) KOPF MIT GOLD	Glas 130,-
<b>MANTHEY, KARLHEINZ</b> , Rösrath		
78	STRANDGUT	Fotografie und Ölmalerei 720,-
<b>MENG, WOLFGANG</b> , Solingen		
79	PUPPEN-ENSEMBLE	Mischtechnik 900,-
80	OHNE TITEL	Mischtechnik 900,-
<b>MERHOLZ, ULRIKE</b>		
81	VERWUNDBAR	Feder, Tusche, Bleistift und Farbstift auf Papier o. R. 750,-
82	TÖDLICH	Feder, Tusche, Bleistift und Farbstift auf Papier o. R. 750,-
<b>NEBEL, HANNA</b> , Solingen		
83	OHNE TITEL	Mischtechnik 1.200,-
<b>OBERBECKMANN, HEINRICH</b> , Haan		
84	MAGISCHE LANDSCHAFT III	Holzschnitt 200,-
<b>PAETZOLD, DIETMAR</b> , Bergheim		
85	AUSTAUSCH-BAR	Fotoübermalung 750,-
86	SCHRITT ZURÜCK	Fotoübermalung 600,-
<b>VAN DER PAS, ANTONIUS</b> , Mettmann		
87	PRIMAVERA	Eitempera 5.000,-
88	BLÜTENBAUM	Eitempera 5.000,-
89	PAYSAGE	Eitempera 5.000,-



Nr. 93  
ANGELA RAMSAUER, Der Kampf

	<b>PASS, MARTIN, Wuppertal</b>		DM
90	NATURSTRAND AUF FEHMARN	Bleiverglasung	950,-
	<b>PROKIĆ, MIRA, Mettmann</b>		
91	DURCHSTOSENDE	Mischtechnik	950,-
	<b>PRZYBYLAK, ANDRE, Solingen</b>		
92	DER UHRZEIGER	Binderfarbe auf Nessel	1.100,-
	<b>RAMSAUER, ANGELA, Velbert</b>		
93	DER KAMPF	Aquarell	860,-
	<b>RATHKE, DORIS, Wuppertal</b>		
94	EXIL 1	Weberei	1.900,-
95	EXIL 3	Weberei	1.900,-
	<b>REICHEL, HELMUT, Wuppertal</b>		
96	DURCHDRINGUNG	Eisen geschweißt, lackiert	2.650,-
97	KONZENTRATION	Eisen geschweißt, lackiert	2.000,-
	<b>REIN, ANDREAS, Bad Honnef</b>		
98	OHNE TITEL	Acryl auf Nessel, in Zementwasser getränkt	1.200,-
	<b>REINHOLD, KATRIN, Wermelskirchen</b>		
99	BROSCHÉ	Fimo	unverkäuflich
100	Fischei	Aquarell und Tusche	unverkäuflich
101	Ornamentei	Tusche und Plakafarbe	unverkäuflich
	<b>SASSE, GERD, Velbert</b>		
102	IMAGINÄRER TORSO	Muschelkalk auf Basaltsockel	2.300,-
103	GARTENPLASTIK	Basalt-Lava	1.950,-
104	RAUMTEILER	Marmor	1.850,-



Nr. 98  
ANDREAS REIN, Ohne Titel

<b>SASSE, JÖRG</b> , Velbert		DM
105	DEBREGASSA	Diabas 2.100,-
106	SCHNECKE	Sandstein 1.700,-
107	D 9	Marmor 500,-
<b>SCHÄFER, MATHIAS</b> , Wuppertal		
108	ABEND	Pastell o. R. 600,-
<b>SCHMIDT, GÜNTHER, P.</b> , Rösrath		
109	HOLZSAMMLER	Öl auf Leinen 320,-
<b>SCHREIBER, SIEGFRIED</b> , Leverkusen		
110	FENSTER	Kunsthazmalerei und Sand 800,-
<b>SCHRÖTER, MICHAEL</b>		
111	SOMMERNACHT II	Lithografie o. R. 120,-
112	SOMMERNACHT III	Lithografie o. R. 120,-
<b>SCHWAB, ROLF</b> , Remscheid		
113	KOMMUNIKATION	Öl auf Sperrholz 2.000,-
<b>SEIB-PAHMEIER, GABRIELE</b> , Wuppertal		
114	LANDSCHAFTSIMPRESSION I	Aquarell 400,-
115	LANDSCHAFTSIMPRESSION II	Aquarell 400,-
<b>SÖLLNER-BURR, SUSANNE</b> , Solingen		
116	DAS GOLD	Mischtechnik 500,-
117	PFLANZEN IN DER MACHT	Mischtechnik 500,-
<b>STANGE, HANS</b> , Mettmann		
118	POSITIV-NEGATIV	Naturstein und Diabas 2.800,-
<b>STEINEBACH, INGE</b> , Odenthal		
119	DIE GORGONEN	Pastell 1.500,-

	<b>STRAKELJAHN, ECKBERT, Solingen</b>		DM
120	LANDSCHAFT	Öl und Tempera	unverkäuflich

	<b>STRATHOFF, ANNETTE, Remscheid</b>		
121	...BEREITS ABGERISSEN	Mischtechnik	400,-

	<b>TAFLINSKI, JOSEF, Langenfeld</b>		
122	REIFE	Farbradierung	480,-
123	GESTÖRTE HARMONIE	Farbradierung	480,-

	<b>VAVRO, JOSEF, Heiligenhaus</b>		
124	POESIE	Holz	1.400,-

	<b>VILLAVERDE-DIEZ, LUIS IGNACIO, Remscheid</b>		
125	YIN UND YANG	Granit	1.150,-

	<b>WASSERLOS, ANNELIESE, Solingen</b>		
126	GESPRÄCH	Aufbaukeramik	300,-
127	ANGST	Aufbaukeramik	300,-
128	FIGUR	Aufbaukeramik	250,-

	<b>WETTERKAMP, SABINE, Wuppertal</b>		
129	DISTELBLÄTTER	Bleistiftzeichnung	350,-

	<b>ZENKER, INGEBORG, Solingen</b>		
130	VASE	gedreht, modelliert, Kupferreduktion, Steinzeug	300,-
131	VASE	gedreht, modelliert, Kupferreduktion, Steinzeug	190,-
132	VASE	gedreht, modelliert, schwarze Glasur, Steinzeug	160,-

### **Teilnahmebedingungen für die 40. Bergische Kunstausstellung 1986**

Zur Teilnahme an der von der Stadt Solingen veranstalteten Bergischen Kunstausstellung 1986, die vom 28. März bis 19. Mai 1986 im Deutschen Klingensmuseum, Solingen-Gräfrath, Wuppertaler Straße 160, stattfindet, sind alle Maler und Bildhauer eingeladen, die im Bergischen Land geboren sind oder ihren Wohnsitz haben. Nach der Bergischen Kunstausstellung in Solingen sind weitere Anschlußausstellungen in anderen Städten geplant.

Für die Teilnahme gelten folgende Bedingungen:

1. Jeder Teilnehmer muß grundsätzlich 3 Arbeiten zur Auswahl einreichen. In begründeten Fällen behält sich die Jury vor, von dieser Regel Ausnahmen zuzulassen.
2. Es werden nur solche Arbeiten angenommen, die in den letzten 3 Jahren entstanden sind.
3. Über die Aufnahme der eingelieferten Werke in die Ausstellung entschied eine Jury, die sich wie folgt zusammensetzte:

Reinhard Breul, Wuppertal

Hans Demmer, Solingen

Museumsdirektor Dr. Hanns-Ulrich Haedeke, Solingen

Helmut Röder, Wuppertal

Christa Schilling, stellvertr. Vorsitzende des Kulturausschusses der Stadt Solingen.

Hans-Werner Schmidt, Eschweiler

Ursula Sewing, Solingen

Kulturdezernent Dieter Siebenborn, Solingen.

Mitglieder der Jury können sich an der Ausstellung nicht beteiligen.

Die von der Jury getroffenen Entscheidungen sind endgültig und unanfechtbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

# Solinger Künstler im Deutschen Klingenmuseum

## Galerie SK

Die Galerie zeigt Wechsellausstellungen,  
Dichterlesungen und Filmvorführungen.

Sie ist geöffnet jeden Sonntagmorgen von  
10 – 13 Uhr oder auf Anfrage.



# Artothek

Leihen Sie sich ein Bild eines Künstlers.

Der Verleih findet in den Räumen der  
Galerie SK  
im Deutschen Klingmuseum statt.

Dienstags von 17.00 bis 19.00 Uhr.  
In den Schulferien kein Verleih.







